

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

Mobilität ist ein Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Entsprechend gehen die Bedürfnisse, die an den Verkehr in naher Zukunft gestellt werden, alle Menschen etwas an. Ein Zusammenspiel aus kluger Politik, dem Nutzen neuer Entwicklungen und Technologien sowie des öffentlichen Verkehrs ist unabdingbar, um die Herausforderungen zu stemmen.

Jeder Einwohnerin/jeder Einwohner in der Schweiz legt täglich 37 Kilometer zurück. Davon werden rund zwei Drittel mit dem Auto bewältigt. Der Hauptanteil für Freizeitaktivitäten (44 %), gefolgt vom Arbeitsweg (24 %). Das Verkehrsvolumen hat in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen. Das hat nicht nur mit der Zunahme der Bevölkerung zu tun, sondern auch mit einem veränderten Mobilitätsverhalten. Heute arbeitet kaum noch jemand wo

er wohnt. Immer mehr Menschen pendeln immer längere Strecken zur Arbeit. Spitzenreiter bei den Verkehrsmitteln ist das Auto, tägliche Staus die Folge. Die Verkehrsinfrastruktur stösst aber auch im öffentlichen Verkehr stellenweise an ihre Grenzen - überfüllte Züge sind der Ausdruck dessen.

Um das Verkehrsvolumen zu senken, sind neue Arbeitsmodelle und technische Innovationen gefragt, die eine flexible Auslastung der Verkehrsmit-

„Arbeit & Mobilität“

tel ermöglichen. Wir brauchen Anreize um neue Arbeitsmodelle zu schaffen. Homeoffice kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Die Arbeitsprozesse mit weniger Dienstreisen zu organisieren, mag eine Herausforderung sein, hat aber das Potential, einen neuen Innovations- und Effizienzschub auszulösen. Voraussetzung dafür ist eine

leistungsfähige digitale Infrastruktur.

Die Alltagsmobilität ist neu zu organisieren. Der öffentliche Nahverkehr profitiert von flexiblen Arbeitszeiten, die es der arbeitenden Bevölkerung ermöglicht, Spitzenzeiten zu vermeiden. Apps, die die verschiedenen Verkehrsmittel miteinander vernetzen - ÖV, Car- und Bikesharing, Fusswege und Pooling - lassen sich damit bequem miteinander kombinieren. Ziel ist ein bedarfsgerechtes und nutzerfreundliches Mobilitätsangebot.

Setzt sich dieser Trend zu mehr Verkehr fort, drohen die Staus und der tägliche Stresspegel während der Autofahrt zuzunehmen. Daher sind zukunftsweisende Mobilitätskonzepte gefragt, die möglichst nicht zu Lasten von Freiheit und Selbstbestimmung von Arbeitnehmenden führen.

■ Dany Gygli
FDP. Die Liberalen
Kandidat Gemeinderat

Facetten der Mobilität

Austausch und Kommunikation sind Pfeiler unserer Freiheit

von Eva Maurenbrecher

SEITE 2

Mobilität

Was Mobilität bedeutet

von Gian Brun

SEITE 2

Mobilitätsförderung

Fortschritt oder Rückschritt?

von Andreas Schilter

SEITE 3

Stimmen zur Mobilität

Claudia Benninger, Patricia Diermeier Reichard und Beat Unternährer

SEITE 4



Herausgeber:
FDP. Die Liberalen Hünenberg
Redaktion:
Vorstand FDP Hünenberg
Geht an:
Alle Haushalte in Hünenberg
Auflage: ca 4'500
Druck: Druckerei im Bösch AG



VORSTELLEN. ENTWICKELN.
VERWIRKLICHEN.

WWW.JEGO.CH

JEGO

**ALOIS BUCHER
UND SOHN AG**

**GARTENBAU &
GARTENPFLEGE**

baut
ändert
und pflegt
Ihren Garten

HÜNENBERG



...und erst noch
mit Herz!

Rigistrasse 39
6331 Hünenberg
Tel. 041 780 59 03
Telefax 041 780 59 46
f.bucher@gartenbau-bucher.ch
www.gartenbau-bucher.ch

Mobilität hat viele Facetten - Austausch und Kommunikation sind Pfeiler unserer Freiheit

– Von Eva Maurenbrecher

Austausch und Kommunikation sind Pfeiler unserer Freiheit und unseres Wohlstands. Die Beweglichkeit der Menschen, ihrer Ideen, ihres Kapitals, ihrer Waren und Dienstleistungen gilt es zu erleichtern, was zu Begegnungen, Innovation und Dynamik in der Gesellschaft und Wirtschaft führt. Mobilität hat also viele Facetten

Wir haben eine vielfältige Verkehrsinfrastruktur mit hervorragend funktionierendem öffentlichen Verkehr, welcher uns grosse Bewegungsfreiheit lässt, sei es beim tagtäglichen Pendeln, um in kürzester Zeit ins Tessin zu reisen (dem technischen Meisterwerk NEAT sei Dank) oder um in einer gemütlichen Berghütte das Wochenende zu geniessen. Dieser Mobilität gilt es Sorge zu tragen und weiterzuentwickeln mit der Absicht noch stärkeren Nutzen für Gesellschaft und Umwelt zu erzielen.

In meinem Alltag bin ich auf unterschiedliche Art unterwegs und bin froh, dass ich viele Alternativen habe (z.B. E-Bike, ÖV oder Auto). Die Mobilität erlaubt es mir meinen Arbeitsplatz auf dem Zugerberg mühelos zu erreichen. Als Chemielehrer-

in darf ich den jungen Menschen meine Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik mitgeben. Die heranwachsende Generation muss auf steten Wandel und lebenslanges Lernen vorbereitet werden, d.h. geistig mobil und flexibel zu bleiben. Nur so wird die Schweiz gut gerüstet für die Herausforderungen von Morgen sein.

Als ETH-Alumni verfolge ich die technische und naturwissenschaftliche Bildung, Forschung und Entwicklung mit grosser Neugier und Faszination. Eine Gruppe von ETH- Studenten und Studentinnen haben beim Projekt „Hyperloop“, eine Mobilitätsentwicklung à la Rohrpost (von Elon Musk initiiert), weltweit den zweiten Preis gewonnen. Mit ihrem Pro-totyp soll es möglich sein in unterirdischen Vakuumröhren in weniger als 10



Eva Maurenbrecher
Kandidatin Kantonsrat

Minuten energieeffizient von Zürich nach Bern zu reisen.

Wie auch immer die nächsten Schritte in der Mobilitätsentwicklung aussehen werden, ich werde mich mit meinen vielfältigen und internationalen persönlichen und beruflichen Erfahrungen einbringen um diese in den verschiedensten Facetten mitzugestalten.

Mobilität – was Mobilität bedeutet

– von Gian Brun

Ob ich früh am Morgen zur Arbeit fahre, spät abends vom Ausgang heimkomme, in einem prall gefüllten Flirt der SBB stehe oder einsam in einem Bus der ZVB sitze. Jedes Mal bin ich froh, dass wir ein solch zuverlässiges öffentliches Verkehrsnetz nutzen dürfen. Egal ob ich die Autobahn nach Zürich nutze oder ob ich auf einem kleinen Strässchen in die Stadelmatt fahre. Jedes Mal staune ich, wie überlegt unsere Infrastruktur aufgebaut ist. Und wenn ich an einem lauen Sommerabend auf dem Veloweg nach Zug unterwegs bin, geniesse ich die Zuger Natur.

Was ich sagen möchte: Mobilität ist vielfältig und darf auf keinen Fall gegeneinander ausgespielt werden. Die verschiedenen Formen der Mobilität müssen miteinander verbunden werden und sollten sich ergänzen.

Welche Mobilität ich mir wünsche

Der Bund spielt meiner Meinung nach

eine zu grosse Rolle in Sachen öffentlicher Verkehr. Er betreibt Postautolinien – teilweise sogar im Ausland – und mischt sich so in Bereiche ein, in denen er nichts zu suchen hat. In der Bundesverfassung steht: «Der Bund übernimmt nur die Aufgaben, welche die Kraft der Kantone übersteigen oder einer einheitlichen Regelung durch den Bund bedürfen.» Und dies ist bei einer regionalen Buslinie sicher nicht der Fall. Ich begrüsse die Zulassung von Fernbussen in der Schweiz. Die Aufweichung des SBB-Monopols auf Fernstrecken führt zu Wettbewerb und somit zu besserer Qualität und weniger Kosten. Auch die Bemühungen der BLS, Fernstrecken anzubieten führt am Ende des Tages dazu, dass wir weniger für unser Billett zahlen müssen.

Wie ich die Mobilität in Zukunft sehe

In den nächsten Jahren könnte sich unsere Mobilität grundlegend ändern. Mit selbstfahrenden Autos wird sich eine riesen Chance auftun, welche die Mobilität effizienter und günstiger machen wird.



Gian Brun Präsident Jungfreisinnige Zug
Kandidat Kantonsrat

Ich spreche hier bewusst von einer Chance, denn ich habe zu genüge gesehen, wie sich die Politik – vor allem in Bern – schwertut, neues zu adaptieren oder gar zu akzeptieren. Es liegt an uns, hier die richtigen Weichen für eine erfolgreiche Zukunft zu stellen.

Mobilitätsförderung - Fortschritt oder Rückschritt? - von Andreas Schilter

Mobilität bedeutet Bewegung. Fehlt die Bewegung, droht der Stillstand. Mobilität ist daher grundsätzlich etwas Positives, denn Stillstand will an sich niemand.

Diese relativ simple Schlussfolgerung greift allerdings etwas zu kurz, denn die Mobilität ist lediglich ein Aspekt der Bewegung. Damit wir der Bewegung etwas Positives abgewinnen können, muss selbstverständlich auch die Geschwindigkeit und die Richtung stimmen. Stimmt die Geschwindigkeit nicht, führt dies zu Engpässen oder zu Stau. Noch Schlimmeres passiert, wenn die Bewegung in die falsche Richtung verläuft. In einem solchen Fall droht nicht nur Stillstand, sondern gar ein Rückschritt.

Das liberale Gedankengut ist eng mit der Mobilität verbunden. Zum einen ist der Liberalismus mit der Mobilität gewachsen. Zum anderen bedeutet Mobilität bis zu einem gewissen Grad auch Freiheit. Wie die vorstehenden - zugegebenermassen

eher abstrakten - Ausführungen zeigen, ist Mobilität aber nicht per se etwas Positives. Es kann nicht (nur) darum gehen, möglichst viele Personen oder Güter von A nach B zu transportieren. Entscheidend ist vielmehr, dass die Bewegung (ökonomisch und ökologisch) effizient und bedürfnisgerecht erfolgt.

Aus diesem Grund setzt sich die FDP zwar für eine Förderung der Mobilität ein. Die Mobilitätsförderung darf aber nicht mit einer blossen Erweiterung der Kapazitätsengpässe gleichgesetzt werden. Vielmehr ist darunter eine Optimierung der bestehenden Verkehrswege zu verstehen. Miteinzubeziehen sind auch innovative Technologien und Konzepte sowie alternative Mobilitätsformen. Und nicht zuletzt muss überprüft werden, ob



Andreas Schilter
Kandidat Kantonsrat

die negativen Auswirkungen der Mobilität auch durch eine Anpassung der Verhaltensweisen gelindert werden können. Nur so lässt sich gewährleisten, dass die Mobilität langfristig nicht zum Rückschritt wird.

VON ALLMEN AG
TREUHANDGESELLSCHAFT
Mitglied TREUHAND | SUISSE
Mitglied svit

Ihr Partner für:

- Unternehmensberatung
- Buchhaltung und Revision
- Steuerberatung
- Immobilienbewirtschaftung
- Immobilienverkauf

Chamerstrasse 44 | 6331 Hünenberg
Tel. 041 785 70 30 | info@vonallmen-treuhand.ch

1985 - 2015
30 JAHRE
Gesundheit, Schönheit, aber natürlich!

**DROGERIE
Im Dorfgässli**

Drogerie im Dorfgässli AG, Peter J. Schleiss
6331 Hünenberg, www.drogerie-schleiss.ch

Drogerie im Dorfgässli AG
Gratuliert der Musikgesellschaft Hünenberg zum
Zuger Kantonaes Musikfestival 2018
Als Sponsor Uniform



STEILDACH | FLACHDACH | FASSADENBAU
HOLZBAU | PHOTOVOLTAIK | HOLZBODENROSTE
SERVICE & UNTERHALT

GEMPERLE
Neues | Bau | Gefühl

WWW.GEMPERLE.CH

6331 HÜENENBERG
FON 041 725 07 07
FAX 041 725 07 17



Flexible Mobilität - flexible Nutzung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln – Von Claudia Benninger



Claudia Benninger
Kandidatin Gemeinderat
und für das Präsidium

Die unterschiedlichen Verkehrsmittel verstehe ich als gleichwertige und vielfältige Angebote. Ich schätze sehr, dass ich nahe vom Bahnhof Zythus wohne, den Autobahnananschluss schnell erreiche und die Velowege vor der Haustüre habe. Je nach Tageszeit und Ziel der Reise nutze ich Elektrovelo, ÖV, eigenes Auto, Mobility oder für die Ferien auch mal das Flug-

zeug. Die Vielfalt unserer Mobilität gibt mir die Möglichkeit, je nach Situation und Bedürfnis zu variieren. So reise ich beispielsweise meistens mit dem Zug nach Zürich und nutze die Zeit um zu arbeiten. Je nach Tageszeit jedoch beträgt die Fahrzeit über die Autobahn nur 30 Minuten und das Auto ist die geschicktere Variante.

Mein Arbeitsweg führt von Hünenberg See nach Hünenberg Dorf. Normalerweise fahre ich mit dem Elektrovelo und nutze den Augenblick, um etwas frische Luft zu schnappen und die Natur zu spüren. Vor allem der Heimweg, raus aus dem Langholz mit Blick auf den Zugersee, ist famos und jeden Tag ein Highlight.

Ich bin überzeugt, dass wir in naher Zukunft unsere Mobilitätsgewohnheiten verändern und

flexibler denken werden. Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten. Z.B. könnten internetbasierte Märkte fürs Mitfahren entstehen. Ich sehe diese Veränderungen als Chance für Optimierungen, die wir unbedingt nutzen sollten.

Als Hünenbergerinnen und Hünenberger leben wir in einem Dorf an bester Lage: Nahe der Natur und gut erschlossen für die unterschiedlichen Verkehrsmittel. Es ist mir ein Anliegen, dass wir auch in Zukunft diesen Aspekt von hoher Lebensqualität in unserer Gemeinde zur Verfügung haben werden. Ich bin gespannt, welche Neuerungen auf uns zukommen und freue mich, diese auszuprobieren und in meinen Alltag zu integrieren.

Individual und öffentlicher Verkehr - das Wesentliche ist ein gutes Nebeneinander der Verkehrsnetze – Von Beat Unternährer

Als John F. Kennedy in den USA als Präsident amtierte und der Fortschrittsglaube mit den Mobilitätsprojekten Richtung Mond offenbar so richtig entzündet wurde, erblickte ich im Spital Cham das Licht der Welt. Nach der Jugend in Hünenberg und der Matura habe ich zwecks Förderung meiner geistigen Mobilität an der ETH ein technisches (Dipl. Ing. ETH) und an der Universität in Berkeley ein finanzwissenschaftliches (M.B.A.) Studium abgeschlossen. Anschliessend habe ich in Zürich als Partner bei Ernst & Young gearbeitet. Seit 18 Jahren bin ich unternehmerisch tätig. Ich habe das Unternehmen TCFG mitgegründet, welches Unternehmen bei Nachfolgeregelungen und Finanzierungsprojekten unterstützt und bin auch Miteigentümer von AESA Cortailod, dem globalen Marktführer in der Qualitätsprüfung von Energie- und Telekommunikationskabeln im Hochfrequenzbereich.

An meine Wirkungsstätten bewege ich mich vorwiegend mit dem Zug, dem Auto und dem Flugzeug. Kleinere Einkäufe in der näheren Umgebung erledige ich oft mit dem Fahrrad oder zu Fuss. Ein Genuss sind für mich seit der Jugend die Ausfahrten mit dem Bike in die Horben Region und auf den Zugerberg.

Die Einführung der Stadtbahn im Jahre 2004 erachte ich bei uns als grosse Zeitenwende in der Mobilität. Diese motiviert mich, jedes Jahr wieder ein GA zu kaufen. Für mich ist jedoch das Nebeneinander von Auto und Zug wichtig. Daher finde ich wesentlich, dass in Ergänzung zu Bahn und Bus ein leistungsfähiges Strassennetz besteht. Sinnvolle, zum Gesamtsystem gehörende Strasseninfrastrukturprojekte müssen durchgezogen werden.

Neben den Infrastrukturprojekten werden technologische Entwicklungen positive Veränder-

ungen bringen. Dies sind insbesondere Car Sharing und die Elektromobilität. Wir müssen offen bleiben für die Anwendung neuer Technologien. Taktgeber der Entwicklungen sind oft Technologiekonzerne. Ich wage die Prognose, dass auch in den nächsten Jahrzehnten der Autoverkehr steigen wird. Umso mehr scheint mir wichtig, dass man auch in sichere Velo- und Fusswege investiert. Auch dank den besser werden Elektrovelos wird das Fahrrad bei schönem Wetter eine zunehmend attraktivere Fortbewegungsvariante.



Beat Unternährer
Kandidat Kantonsrat

Mobilität ist ein hohes Gut - Darunter: Zukunftsweisende neue Hauptstrasse in Hünenberg – von Patricia Diermeier Reichardt



Patricia Diermeier Reichardt
Kandidatin Kantonsrat

Mobilität ist ein hohes Gut. Wir alle schätzen die Freiheit, jederzeit an einen beliebigen Ort zu gelangen, sei es um zu arbeiten, Menschen zu treffen oder sich zu entspannen. Im 21. Jahrhundert haben wir uns an eine (fast) grenzenlose Mobilität gewöhnt, die uns privater öffentlicher Verkehr erlauben.

Grenzen setzt uns jedoch die Infrastruktur: überfüllte Strassen, zu wenig Zugskom-

positionen etc.. Haben wir in den letzten Jahrzehnten stets auf den Ausbau der Infrastruktur gesetzt, um unser Bedürfnis nach Mobilität zu befriedigen, so gilt es nun, das Bestehende zu optimieren: Den Verkehr besser zu verteilen, vermehrt digitale Kommunikationsmöglichkeiten einzusetzen. Denn gerade in unserem kleinen Kanton haben wir kaum Platz, noch mehr Flächen zugunsten des Verkehrs zu verbauen.

Damit wir auch in Zukunft von einer möglichst grosszügigen Bewegungsfreiheit profitieren können, müssen wir umdenken und neue Arbeitsmodelle wie Home Office, flexible Arbeitszeiten oder die Verschiebung des Schulbeginns, wie dies die Hochschule Luzern in Rotkreuz bereits vormacht, fördern. Aber auch Sharing- bzw. Pooling-Modelle sollten in unserem Fokus stehen. Und ebenso wichtig

ist es, zukunftsweisende Technologien und Verhaltensweisen in aktuelle Planungen miteinzubeziehen.

In den letzten Wochen haben wir uns in der Arbeitsgruppe Chamerstrasse solche und andere Gedanken gemacht: Bei der Neugestaltung der Hünenberger Hauptstrasse haben wir nicht nur über Strassenführung und Fussgängerstreifen, sondern auch über Fahrbahnbreiten und Randsteine, über Parkmöglichkeiten für Elektromobile und Zweiräder und Fussgängerbedürfnisse diskutiert.

Das Ergebnis wird Ende Juni der Öffentlichkeit vorgestellt. Ich bin gespannt, für wie gut

Sie unsere Pläne befinden, und würde mich freuen, wenn Sie auf unsere zukunftsweisenden Überlegungen „abfahren“.